

MZ - Rh - Ztg. 18. 06. 2002

Warten auf das Geld vom Land

Nackenheim will Bahnhofsteil endlich ins Dorf verlegen – Mündliche Zuschusszusage für Millionenprojekt schon lange da

In diesem Jahr noch soll es endlich mit der Verlegung des Nackenheimer Bahnhofsteils losgehen. Es gibt Anzeichen, dass die Fördermittel für das Projekt bald kommen.

NACKENHEIM. Die Bilanz des Projekts ist für die Nackenheimer bis jetzt ernüchternd. „Das ist nicht gut gelaufen“, sagt Ortsbürgermeister Bardo Kraus (CDU) über die fast schon ewige Geschichte der Verlegung des Bahnhofsteils in die Ortsmitte. Jetzt gibt es Anzeichen, dass die dringend erwartete Zusage der Fördermittel durch das Land endlich kommt und der Motor angeworfen werden

kann. Das endgültige „Ja“ hatte der Bundestagsabgeordnete Klaus Hagemann (SPD) kürzlich angekündigt.

„Das wird auch Zeit“, sagt Kraus: „Es ist schon befremdlich, dass uns für Anfang Januar eine mündliche Zusage gegeben wurde, und im Juni ist das Geld immer noch nicht da.“ Das Investitionsprogramm geht von 2,8 Millionen Euro Gesamtkosten für das Projekt aus, allerdings stehen nur 300 000 Euro im Haushalt dieses Jahres. Der größte Posten des auf drei Jahre angelegten Projektes wird im Jahr 2003 anfallen.

„Die Bahn könnte bis Jahresende die Oberleitung ver-

legen, dazu kommen ein paar Planungskosten“, sagt Kraus. Aber ohne die Fördergelder geht natürlich nicht einmal dies, die übliche Landesquote beträgt bei solchen Vorhaben schließlich 85 Prozent. Den Auftrag für Oberleitungsarbeiten (etwa 190 000 Euro) vergab die Gemeinde deshalb nur unter der Maßgabe, dass die Mittel eintrudeln.

Alleine tragen muss die Gemeinde den Bau des Parkplatzes vor dem Haltepunkt, weil er nicht ausschließlich für Bahnpendler reserviert werden soll. Mit einer Größe von 20 Stellplätzen zwischen Ringhalle und Edeka sei er groß genug geplant, tritt Kraus For-

derungen nach einer großzügigeren Dimensionierung entgegen. „Wir erwarten dort keinen großen Umsteigebetrieb. Die Leute fahren dazu eher nach Bodenheim, das eine Tarifeinheit näher an Mainz liegt und einen großen Park-and-ride-Parkplatz hat.“

Und sollte vor dem neuen Nackenheimer Haltepunkt wirklich einmal kein Platz zu finden sein, stünde schließlich der nahe Festplatz zur Verfügung. Die Anzahl der Fahrrad-Abstellplätze hält Kraus in der gegenwärtigen Planung dagegen mit 24 für zu gering, „da wären mir zwei Autoabstellplätze weniger lieber“.

Weil sich die Gemeinde kei-

ne großen Vor- oder Alleinförderungen leisten kann, geht aber absolut nichts los, bevor das Geld aus Mainz nicht da ist – vier Jahre nach den ersten Gutachten für das Projekt. Die Klage eines Bürgers gegen die Planungen hatte das Gericht eineinhalb Jahre nicht behandelt, dann zog der Kläger sie pünktlich zum Verhandlungstermin zurück.

Dies hat die Gemeinde zurückgeworfen, sagt Kraus – ausgerechnet im Vergleich zu Bodenheim, das später mit seinen Umbauplanungen begonnen haben, aber nun doch wohl eher als Nackenheim im wahrsten Sinne des Wortes zum Zuge kommt. (gus)